

NIEDERSÄCHSISCHE AKADEMIE LÄNDLICHER RAUM e.V.

Hannover 16.05.2025

Baukultur in ländlichen Räumen
zwischen Gemeinwohl und Individualität



Sichtweisen zur Baukultur

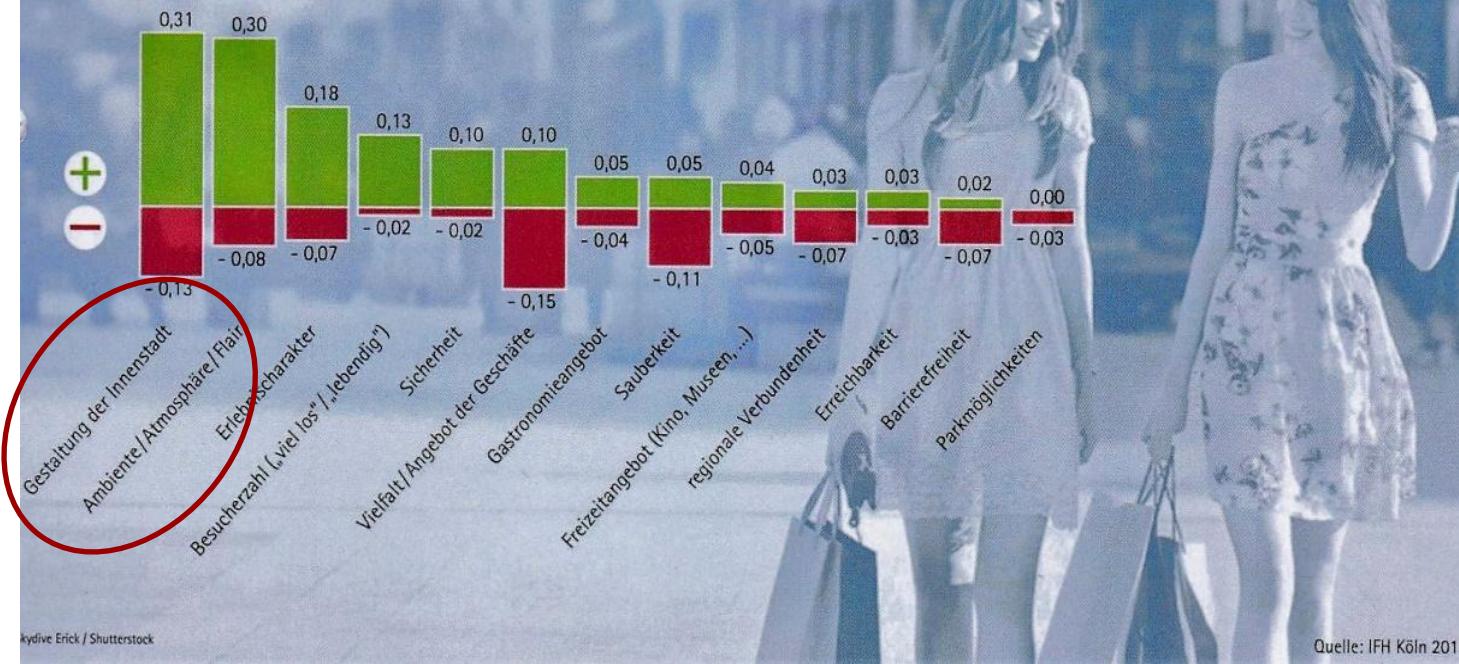
- Einführung - Rahmenbedingungen
- Der Blick auf das Ganze
- Der Blick von außen
- Der Blick nach innen - Straßen / Plätze / Höfe
- Bauen im Kontext - alt und neu im Dialog
- Exkurs: weitere Themen mit Relevanz
- Thesen + Maßnahmenvorschläge



Business Improvement Districts für Niedersachsen

Wie beeinflussen Einzelmerkmale die Gesamtattraktivität einer Stadt?

Zum Stellenwert der Ortsbildqualität



„Es gibt keine guten, lebensfähigen Gemeinschaften ohne gut gestaltete Räume.“

Wilhelm Vossenkuhl (Philosoph)

Ortsbildungsgestaltung ist Baukultur!
und in vice versa.

Rahmenbedingungen für Baukultur

Erkennen - Wollen - Handeln

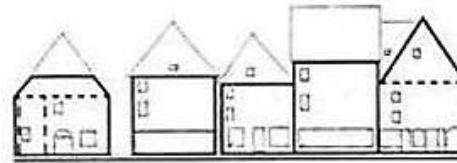
Gesellschaftliche Bereitschaft
für gemeinschaftsorientiertes Handeln

Klärung der individuellen Bedürfnisse
Was wollen, was brauchen die Menschen ?

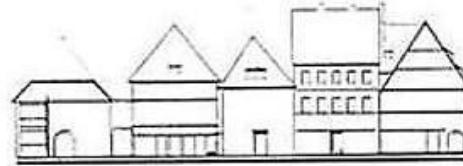
Perspektivwechsel
neue Sichtweisen auf den Ort

Vermittlungsmethoden
Verdeutlichung von Qualitäten in Wort + Bild
Modell + Analyse / Vergleich

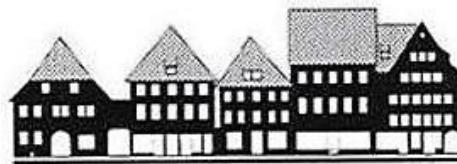
PROPORTION



PLASTISCHE GLIEDERUNG



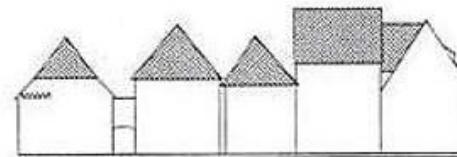
VERHÄLTNIS ÖFFNUNG - MASSE



GLIEDERUNG DER ÖFFNUNGEN



MATERIAL UND FARBE



Analyse nach Friedrich Spengelin
u.a. zu Konstanz und Abweichung

Der Blick auf das Ganze



Duderstadt

Kleinstädte im ländlichen Raum



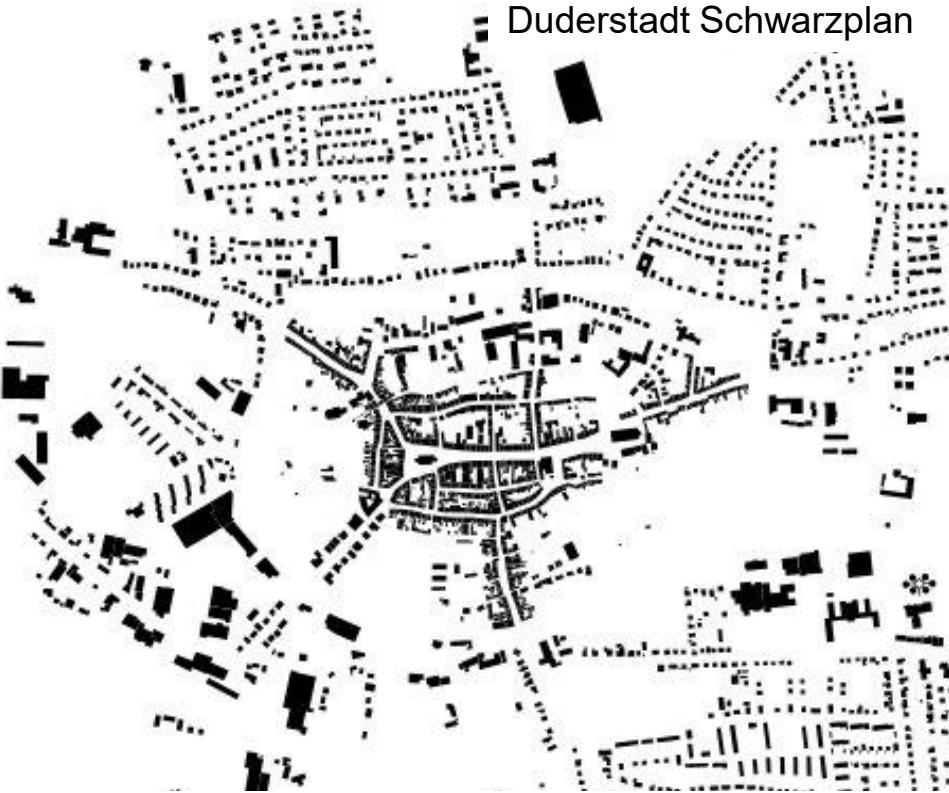
Bremervörde

Intakte historische Stadtstrukturen verfügen im Prinzip nur über wenige stadtraumbildende Gestaltungselemente: **Straßen** sind ein- oder zweiseitig bebaute lineare Räume und umschließen auch **Baublöcke**. **Stadt-Plätze** sind mehrseitig bebaute öffentlich zugängige Räume. **Innenhöfe** sind in der Regel komplett umbaute, teilweise öffentlich nicht zugängige Außenräume.

Die historische Gliederung des Stadtkerns in rechteckige Baufelder führte nicht zu konsequent geschlossenen Baublöcken und erhielt eine heterogene Bebauung mit unterschiedlichsten Gebäuden und Dachdeckungen. Eine klare Struktur ist nicht erkennbar.

Der Blick auf das Ganze

Duderstadt Schwarzplan



Zwischen dem intakten Stadtkern und den erweiterten Ortsteilen besteht eine flächenmäßige + strukturelle Diskrepanz, die vor allem aus der jüngsten Vergangenheit herrührt.

Kleinstädte im ländlichen Raum

Bremervörde Schwarzplan



Ein Gebilde, dem die innere Ordnung der Bezüge fehlt, aus denen es existiert das kann zwangsläufig auch in seinem Erscheinungsbild nicht stimmen.

Jürgen Pahl



Der Blick auf das Ganze



Hannover-Limmer St. Nikolai-Viertel
KSW - Kellner-Schlaich-Wunderling

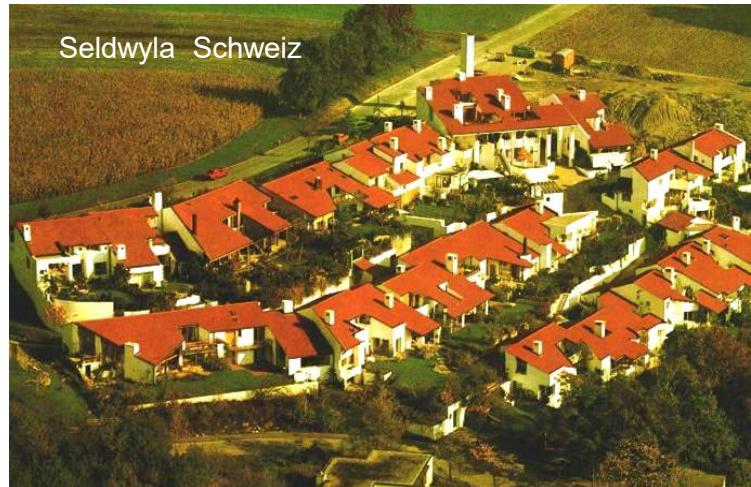
Dorferweiterung im Großraum Hannover

Einheitliche Verblender, Balkonelemente und Fensterfarben, Fensterformate und flach-geneigte Pultdächer prägen den "genius loci" der Dorferweiterung.

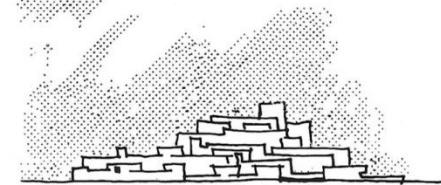


Zeilenbauten in nicht paralleler Aufstellung bilden differenzierte Außenräume. Sie schaffen Abwechslung und eine bessere Einführung in die dörfliche Struktur. Wechselnde Gebäudehöhen bieten eine spannungsreichere Gestaltung

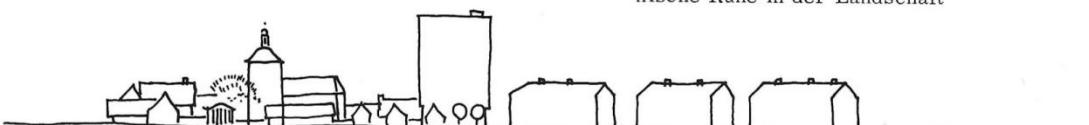
Der Blick von außen - Orte in der Landschaft



Farbaktivität: Weiß fällt aus dem Rahmen



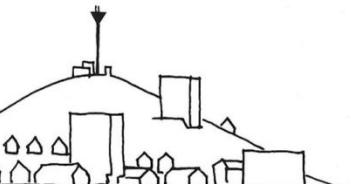
Weiß bildet den Rahmen; lagerhafte Gesamtheit gibt harmonische Ruhe in der Landschaft



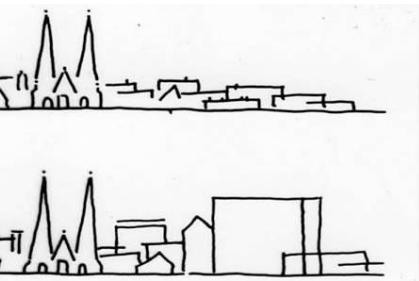
Falscher Maßstab: irreparabel !!



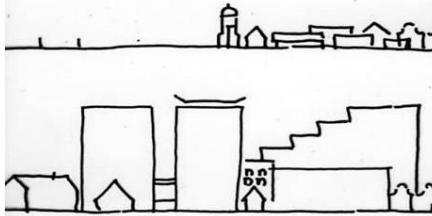
Zerstörung der Form, Vernachlässigung der Topographie notwendig: Kontrolle der Gestalt im 3-Dimensionalen



Skizzen Wilhelm Landzettel



Zerstörung der Silhouetten und des Landschaftsbezugs durch Maßstabsbrüche und gravierende Form- und Farbabweichungen verändern den Ortscharakter negativ.



Der Blick von außen - Orte in der Landschaft

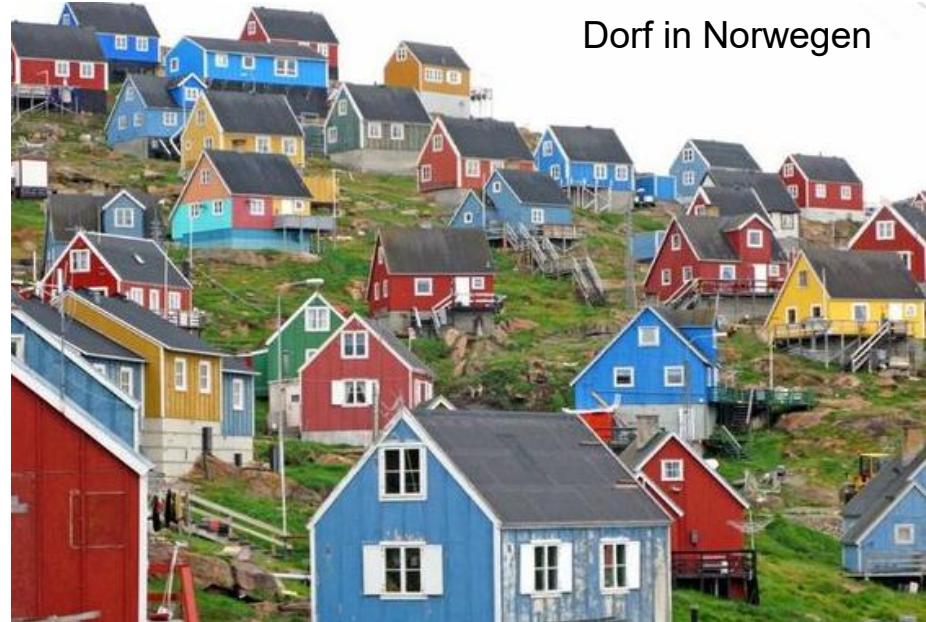
Castasegna Schweiz



Gleiche Dachneigungen, homogene Farbgebung und der absolut konsequente Einsatz von Materialien aus dem örtlichen Umfeld führen zu hoher Integrationswirkung in den landschaftlichen Kontext. Keine Gestaltungsbrüche bei den höheren Gebäuden.

Gemeinschaftsorientierte Gestaltung kann zur Identität und Identifikation beitragen und braucht keine Zäune.

Dorf in Norwegen



Kräftige Farbgebung innerhalb einer begrenzten Skala sorgt für Kontrast und ganz eigenen „genius loci“. Die fast gleichen Hausgrößen, Dachneigungen und -materialien, Fensterdetails und weißen Randblenden stellen verbindende **Konstanzfaktoren** dar.

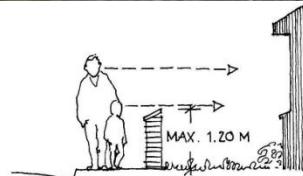
Der Blick von außen – jeder für sich? Brauchen wir keinen Umweltkontakt?

Gunzenhausen



Zeitgenössischen Einfamilienhausbauten fehlen oft verbindende Gestaltungsmerkmale als Identifikationsfaktoren. Die Distanz zum Nachbarn lässt oft keine sinnvolle Nutzung der Abstandsflächen zu, provoziert aber Abschirmungsmaßnahmen (Sichtschutzzäune etc.).

Individuelle Gestaltungsvorstellungen orientieren sich auch innerhalb von historisch gewachsenen Dörfern nicht am Bestand.



Die Höhe der Vorgarten-Einfriedung sollte einen Sichtbezug zwischen Haus und Straße nicht verhindern.
(kinderfreundliche Höhe max. 70 cm)

Grundstückszuschnitte und Bebaubarkeit sind im Rahmen der Bebauungsplanung sorgfältiger zu erarbeiten, um derartige Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Straßen / Plätze / Höfe



Bremervörde Alte Straße 2025

Das wesentliche Qualitätsmerkmal der Straßenzüge ist deren Maßstäßlichkeit - ähnliche Parzellenbreiten, durchgehende Baufluchten, geringe Gebäude- und Traufhöhen, charakteristische, Giebel- und Dachgestaltungen, Fenster- bzw. Türformate, z.T. Krüppelwalme, Fachwerk und Farbgebung.

Im Laufe der Zeit gingen viele gemeinsame Merkmale verloren.



Bremervörde Alte Straße ca.1960

Straßen / Plätze / Höfe



Ähnliche Raumform
(Länge/Breite/Höhe)
aber verschiedene
Raumwirkungen

Faktoren der Gestaltung
Konstanz + Abweichung:

Parzellenbreiten /
Fensterformate / EG-
Zonen / Dachformen /
plastische Gliederung
Masse -Öffnungs-
verhältnis / Materialien
Farben / Texturen /
Detailausbildung / visueller
Fixpunkt

Straßen / Plätze / Höfe

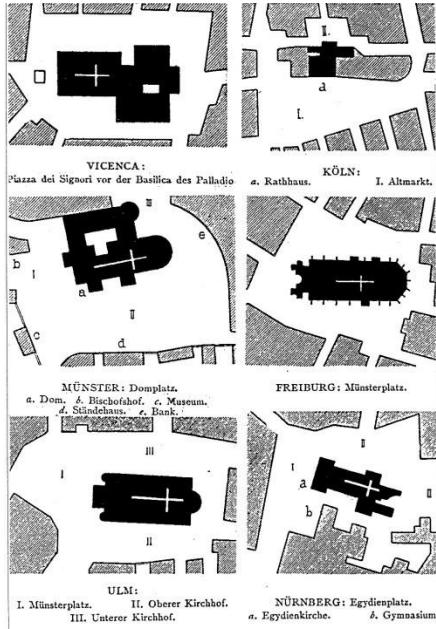


Abb. 15, 12 Formen unregelmäßiger Plätze (Sitte 1983, Fig. 45, 48, 50, 63, 67, 69)

Gestaltungskriterien für Platzgestaltungen und Raumfolgen

nach Camillo Sitte / Gordon Cullen

1. Geschlossenheit des Platzraums
2. Regelmäßige / unregelmäßige Plätze
3. Platzraumproportionen
4. Gestaltung der Platzränder
5. Gestaltung der Platzmitte
6. Gestaltung von Raumfolgen / Übergängen
7. Grün als Gestaltungsfaktor

Qualitätsvolle Platzgestaltung zur Schaffung von Ambiente bzw. Atmosphäre erfordert die Berücksichtigung aller vorgenannten Faktoren.



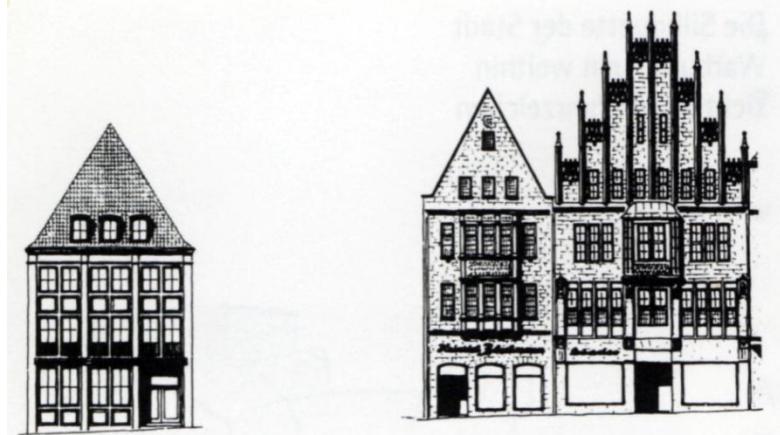
Bauen im Kontext

Wittstock – Kitaerweiterung



... Gebäude, insbesondere Ensembles von verschiedenen Bauten (bilden) in der Regel komplexe Reizkonfigurationen.

Insofern ist aus psychologischer Sicht eher kontextuelles Bauen zu empfehlen als die Errichtung von (einzelnen) spektakulären Bauten.
Peter G. Richter



Münster - Baulücke Harald Deilmann



Bauen im Kontext



Traditioneller Dorfplatz in Graubünden

Durch die Aufnahme traditioneller regionaler Gestaltungsmerkmale und deren moderner Variation wird eine hohe Authentizität bei gleichzeitig zeitgenössischer Formensprache erreicht.

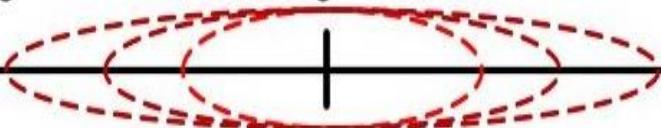


Muttenz bei Basel - Gemeindezentrum Rolf Keller

Maximale Abweichung



Abweichung + Konstanz



Maximale Konstanz



Gegensatz
(gravierende)
Andersartigkeit

Reizstärke

Kohärenz +
differenzierte
Gestaltung
Mittlere Komplexität



Gestaltidentität
(stringente)
Gleichheit

Reizarmut

Das Spannungsfeld der Fassadengestaltung
im städtebaulichen Kontext
Konstanz + Abweichung von Gestaltungsmerkmalen bei
Gebäudeensembles

Fassadenkontraste

Die Reduktion der eingesetzten Konstanzfaktoren in modernen Fassaden verstärkt den Kontrast zum Umfeld.

Wo liegt die Grenze der allgemeinen Akzeptanz?

Ein hohes Maß an allgemein akzeptierter Kohärenz scheint bei ausgewogener Konstanz und Abweichung zu liegen.

Bauen im Kontext – charakterisierende Gestaltungsmerkmale / Ortsbildanalyse

Prag - Altstädter Ring



Konstanzen: Fensterproportionen, - faschen / plastische Gliederung / Parzellenbreiten / Geschoßzahl / Giebelständigkeit / Ziergiebel / EG-Ausbildung / konkaver bogenförmiger Verlauf

Abweichung: bei pasteller Farbigkeit / Fassadenornamentik / Giebelformen

Frühere Ortsbildgestaltungen zeigen:

„Die Häuserzeilen der Städte machen das Bestreben der Familien, sich gleichzuordnen und auszuzeichnen sichtbar.“

Wolfgang Braunfels

Lucca - Marktplatz



Konstanzen: flache rote Pultdächer / Verhältnis / Masse-Öffnung / rel. kleine Fenster / glatte Putzfassaden / hellgelbe Pastellfarben / Traufständigkeit / konkaver bogenförmiger Verlauf

Abweichung: bei Parzellenbreiten / Gebäudehöhen / Geschoßzahl

Exkurs: weitere aktuelle Themen mit baukultureller Relevanz

zwischen Gemeinwohl und Individualität

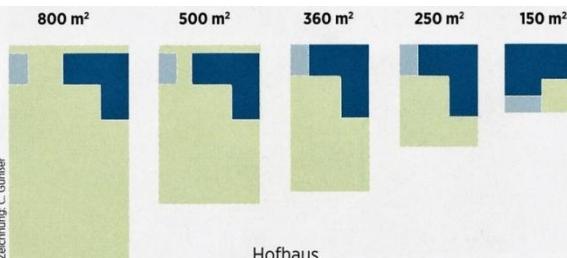


Werbung im Ortsbild

Ist die Verunstaltung von Straßen und Fassaden tolerierbar?



Anstatt bestehende Gebäude abzureißen und an gleicher Stelle neue zu bauen, sollten Immobilien lieber umgebaut und weiter genutzt werden. In den meisten Fällen wäre das nachhaltiger. Bisher gibt es allerdings Anreize für das Gegenteil:



Solaranlagen auf Dächern, an Wänden und freistehend

Ist die Verunstaltung von (Dach)Landschaften tolerierbar?

Umbau statt Abbruch

Ist weiterhin (unbegründeter) Abbruch tolerierbar?

Zusammenrücken

Ist weiterer hoher Flächenverbrauch tolerierbar?

Baukultur in ländlichen Räumen zwischen Gemeinwohl und Individualität

Thesen + Maßnahmenvorschläge

1. Baukultursensible Ortsentwicklung schafft Mehrwerte und Identität.

Maßnahmen: breite Vermittlung der Bedeutung in der Gesellschaft – Info-Vermittlung durch Kommunen, Gestaltungsfibeln u.a.

2. Das Bewusstsein für Baukultur ist in der Gesellschaft überwiegend gering.

Maßnahmen: Schulung zur Steigerung von Interesse und Verantwortlichkeit – Bildungsveranstaltungen durch Fachleute

3. Das Verständnis für die Gestaltungsqualität unserer Orte hängt von der Betrachtungsperspektive ab.

Maßnahmen: Einsatz unterschiedlicher Darstellungen und Kartierungen zur Analyse – Senkrechluftbilder, Schwarzpläne etc.

4. Eine ganzheitliche Erfassung ortsräumlicher Situationen erfordert einen steten Perspektivwechsel.

Maßnahmen: ständige Bewertung und Vergleich relevanter Betrachtungsebenen – Fotos, Zeichnungen, Visualisierungen, Modelle

5. Die blaugrüne Infrastruktur muss schon bei Planungsbeginn mit bedacht werden.

Maßnahmen: frühzeitige Integration entsprechender Fachplanung / interdisziplinäres Arbeiten

6. Planen und Bauen im Kontext erfordern immer die Auseinandersetzung mit dem Bestand.

Maßnahmen: Einbezug und Darstellung des benachbarten Umfeldes in die Planung (z.B. in Bauanträgen) – Ortsbildanalyse,

7. Das Denken und Planen in Alternativen erweitert die Erkenntnisse für qualitätsvolle Umsetzungen.

Maßnahmen: informelle Planung in Alternativen – Mehrfachbeauftragungen, Wettbewerbe, Konzeptvergaben etc.

8. Baugestaltung im Ort ist immer eine Gemeinschaftsaufgabe und erfordert daher Abstimmungen.

Maßnahmen: breite Integration der betroffenen Bürger*innen – Gestaltungssatzungen, Fachbeiräte

9. Eigentümer und Investoren tragen eine hohe Verantwortung für das Gemeinwohl.

Maßnahmen: intensiver Dialog mit den Akteuren, Kontrolle und ggf. Eingriffe bei Planung und Ausführung.